

Bericht über das Auslandssemester in Québec 2014/2015 (UQÀM)

Leah Krug (Master Interkulturelle Kommunikation, Universität des Saarlandes)

Vorbereitung

„Leben ist reisen so wie reisen leben ist“ (Jean Paul)

Nach meinem Abitur im Jahr 2008 wollte ich unbedingt ein Auslandsjahr in Kanada verbringen. Aufgrund verschiedener Umstände hat das aber damals nicht geklappt. Umso glücklicher war ich, es 2014 endlich in die Tat umsetzen zu können!

Ich studiere einen frankophonen Masterstudiengang bei dem ein Auslandssemester Pflicht ist. Da ich bereits ein Jahr in Frankreich gelebt und gearbeitet habe, wusste ich, dass ich mich dieses Mal für Québec entscheiden würde. Nach ein paar Gesprächen mit Kommilitonen und einigen Abenden auf dem Webseitenauftritt der UQÀM war schnell klar, dass ich mich für zwei Trimester an der Université du Québec à Montréal bewerben würde.

Was ich wollte? Die Welt sehen, reisen - in Kanada und in den USA, andere Menschen kennen lernen und mit ihnen kommunizieren, endlich mein Französisch perfektionieren und mein Englisch verbessern, das Studentenleben außerhalb Europas erleben und mich für meine Master-Arbeit inspirieren lassen.

Dank Herrn Heintz aus dem International Office und meinen auslandserfahrenen Kommilitonen schien die Bewerbung auch gar nicht so kompliziert zu sein.

„Travel is the only thing you buy that makes you richer“

Durch das Programm CREPUQ (Conférence des Recteurs et des Principaux des Universités du Québec) bekam ich die Möglichkeit an einem Austauschprogramm mit Québec teilzunehmen. An dem Programm nehmen viele internationale Universitäten sowie eine gewisse Auswahl an Universitäten aus Québec teil. Es ermöglicht ausländischen Studenten in Québec zu studieren ohne die teuren Semestergebühren im Ausland persönlich tragen zu müssen. Im Gegensatz zu Deutschland zahlen die kanadischen Studenten (ähnlich wie in den USA) hohen Summen für ihr Studium und nehmen dafür meist einen Kredit auf. Mehr Informationen zu dem Programm und den teilnehmenden Universitäten gibt es hier <http://www.crepuq.qc.ca/>

Trotz diesem tollen Mobilitätsangebot kommen einige Kosten zusammen, die man nicht unterschätzen sollte. Will man für mehr als sechs Monate in Kanada studieren braucht man

Auslandsbericht UQÀM 2014/2015 Leah Krug (Master IK, UdS)

einen sogenannten *Permis d'Études (Study permission)*, diese bekommt man für Québec nur bewilligt, wenn man bereits eine *CAQ (Certificat d'acceptation du Québec/ Quebec acceptance certificate)* besitzt. Wenn man kürzer als sechs Monate also nur ein Trimester nach Québec möchte, funktioniert das als deutscher Staatsbürger auch ohne diese Dokumente. Da ich einen Aufenthalt von zwei Trimestern + Reisezeit geplant hatte, wollte ich allerdings insgesamt für 9 Monate bleiben.

Diese beiden Dokumente kosten viel Zeit, Kraft und auch ein bisschen Geld. Informiert euch also rechtzeitig über die Formulare und Anerkennungen, die man dazu braucht. Die Seiten der Regierung zu diesen Themen findet unter:

<http://www.immigration-quebec.gouv.qc.ca/fr/services/caq-electronique/index.html> (CAQ)

<http://www.cic.gc.ca/francais/etudier/index.asp> (Permis d'études)

Sowohl die CREPUQ als auch die jeweilige kanadische (Wunsch-)Universität verlangen verschiedene Bewerbungsunterlagen. Achtet hierbei vor allem auf Unterschiede zwischen den einzelnen Universitäten. Auskunft und hilfreiche Links dazu gibt es beim International Office der Universität.

Informiert euch frühzeitig über Stipendien an eurer Universität oder erstellt einen Plan wie ihr den Aufenthalt mit euren finanziellen Mitteln bestreiten könnt. Die Rechnung sollte auf jeden Fall mehr Geld beinhalten als ihr in Deutschland braucht, da vor allem am Anfang viele Extrakosten auf euch zukommen.

Eine kleine Kostenübersicht (ohne Gewähr!) habe ich hier aufgestellt:

- CAQ – ca. 109 CAD
- Permis d'études ca. 150 CAD
- Krankenversicherung (an der Universität vor Ort zu bezahlen) ca. 300 CAD pro Trimester!

Flug: Je nach Airline und Abflugort, besonders günstig ist Air Transat oder allgemein Flüge, die nicht direkt von Deutschland nach Kanada gehen, z.B: über Paris, London, Amsterdam, Zürich... Bucht am besten Hin-und Rückflug direkt zusammen. Das ist meistens günstiger und dient als Beweis, wann ihr wieder nach Deutschland zurückkehren werdet. Das kann teilweise, zum Beispiel bei der Versicherung sehr hilfreich sein, da ihr dann nicht das ganze Jahr, sondern nur die Trimester, die ihr vor Ort seid bezahlen müsst.

Ich habe mich für das DAAD geförderte UDS mobil Stipendium beworben und konnte dadurch einen Teil dieser fixen Anfangskosten decken. Die Bewerbung für dieses Kurzstipendium ist

Auslandsbericht UQÀM 2014/2015 Leah Krug (Master IK, UdS)

recht einfach und die Chancen gefördert zu werden sehr hoch. Wenn ihr für längere Zeit im Ausland bleiben wollt oder ein spezielles Forschungsinteresse verfolgt, kommt ihr vielleicht auch für andere Programme des DAAD oder Stiftungen in Frage. Es lohnt sich, sich zu bewerben! <https://www.stipendienlotse.de/>

Die Lebenshaltungskosten in Québec sind relativ hoch. Da die Steuern immer zusätzlich auf den Preis gerechnet werden müssen, erscheint ein Betrag oft weniger und man wird an der Kasse böse überrascht. Insgesamt sind Lebensmittel sowie Drogerieartikel etwas teurer als in Deutschland. Die Miete in Montréal ist für eine Weltmetropole vergleichsweise günstig. Wenn ihr ein günstiges WG Zimmer (dazu später mehr) findet, könnt ihr einen ähnlichen Mietpreis haben wie in Deutschland. Infos zu den allgemeinen Lebenshaltungskosten gibt es hier <http://www.etudier.UQÀM.ca/etudiants-etranagers/cout>

In Bezug auf ein kostensparendes Studentenleben bietet die UQÀM hilfreiche Veranstaltungen für Austauschstudenten an. Der *Service à la vie étudiante* (<http://vie-etudiante.UQÀM.ca/>) veranstaltet spezielle Abende für Nicht-Québecer, an denen man über die günstigsten Supermärkte, die wichtigsten Mietrechte und den kanadischen Winter informiert wird.

Ein tolles Angebot ist der *Accueil Plus* (<http://www.accueilplus.ca/>) am Flughafen von Montréal. Internationale Studenten werden hier bei der Einreise unterstützt, wenn sie sich vorher online registrieren. So kommt man schneller und leichter durch die Zollkontrolle und das *Bureau d'immigration*. Der Service ist kostenlos und es ist ein gutes Gefühl bei der Ankunft am Flughafen eine erste Anlaufstelle zu haben.

Ankommen

“Reisen veredelt den Geist und räumt mit all unseren Vorurteilen auf” (Oscar Wilde)

Wie findet man schnell ein günstiges WG-Zimmer im Ausland, wenn es schon in Deutschland oft so kompliziert etwas zu finden? Die WG-Suche in Québec läuft ähnlich ab wie in Deutschland. Über Internetbörsen wie <http://www.kijiji.ca/> findet man alles von Wohnungen und Möbel bis zu Schlittschuhen. Die Seite funktioniert ähnlich wie ebay Kleinanzeigen und die meisten Québecer nutzen sie.

Ich habe mein WG-Zimmer von Deutschland aus über *kijiji* gefunden. Nach einigen Info-Mails mit den zukünftigen Mitbewohnern und einem Skype Termin habe ich zugesagt, aber nichts unterschrieben oder Geld überwiesen. Normalerweise wechseln Wohnungen in Québec am 1.

Juli den Besitzer – das ist eine Art offizieller Umzugstag. Da es für Austauschstudenten jedoch oft unrealistisch ist die Wohnung bereits am Juli und dann auch für mindestens ein Jahr zu mieten, empfehle ich WG/Wohnungs-Börsen. Auch bei Facebook gibt es einige hilfreiche Gruppen mit Mietangeboten, wenn man nach „colocation à Montréal“ sucht. Darüber hinaus kann man sich natürlich für ein Wohnheimzimmer an der UQÀM bewerben. Hier heißt es allerdings schnell sein, da die Zimmer oft schon Monate vorher ausgebucht sind. Dafür sind die Wohnheime günstig und relativ zentral. Manko ist, dass man oft nur mit ausländischen Studierenden zusammenwohnt und so wenige Québecer im näheren Umfeld hat.

Fliegt man ohne die Bestätigung für eine feste Unterkunft nach Montreal kann man die ersten Nächte gut in einem Hostel oder beim Couchsurfing verbringen. Viele Studenten suchen in den ersten Wochen des Semesters noch nach Zimmern und es gibt viele gute Angebote, wenn man etwas flexibel ist.

In welchem Quartier man wohnen möchte, bleibt jedem selbst überlassen. Jedes Viertel hat seinen Charme und seine eigene Vor- und Nachteile. Strategisch günstig ist es *im Quartier Latin*, *Quartier des spectacles*, auf dem *Plateau* oder auch in *Hochelaga-Maisonneuve* zu wohnen. Von dort kommt man zu Fuß, mit dem Bus oder der Metro relativ schnell zur UQÀM. Da sich fast alle Metrolinien an der Station Berri-UQÀM kreuzen, kann man theoretisch jede nehmen.

Durch den *Accueil personnalisé* für Austauschstudenten an der UQÀM werden die wichtigsten Fragen und Formalitäten rund um Kurse, Versicherung und die Opus-Karte für die Metro in der ersten Woche schnell geklärt. Hierfür muss man einfach in den ersten Wochen vor Beginn des Semesters zum *Accueil des étudiants étrangers* gehen. Hier gibt es auch eine Art Patenprogramm für das man sich anmelden kann. Das ist sehr hilfreich um Québecer und andere Austauschstudenten kennen zu lernen. Mit dem Programm werden darüber hinaus viele Ausflüge organisiert, zum Beispiel zum Apfelpflücken ins Umland von Montréal oder zum Parlament in Ottawa.

Die Kurse für mein Studienprogramm habe ich schon von Deutschland aus gewählt, es hängt aber vermutlich vom jeweiligen Programm ab, ob man auch vor Ort noch Kurse wählen oder wechseln kann. Ich habe pro Semester zwei Kurse belegt, zuerst im Literatur- und dann im Kommunikationsprogramm. Die Angabe der kanadischen Credit Points (im Master meist 3 pro Kurs) ist nicht mit den europäischen identisch und entspricht eher einem Arbeitsaufwand von 9CEP. Deshalb ist es wichtig sich vorher zu überlegen welche Kurse in Deutschland

angerechnet werden, da sonst viele Punkte verfallen können. Hierfür muss sowieso vorher das entsprechende Kursformular vom Professor unterschrieben werden. Zusätzlich sollte man aber im Modulhandbuch und am Lehrstuhl nachfragen, ob die gewählten Kurse äquivalent zu den in Deutschland angebotenen sind.

Insgesamt ist die Atmosphäre an der UQÀM recht locker und entspannt. Studenten und Professoren duzen sich und die Mitarbeiter im Studienbüro sind sehr zuvorkommend. Da das erste von mir gewählte Programm nicht ganz zu meinem Studienprofil gepasst hat, habe ich im Wintersemester zu dem Master in Kommunikation gewechselt. Der war vorher für Austauschstudenten nicht freigegeben. Glücklicherweise konnte ich mit Hilfe der Programmkoordinatoren dann doch Kurse in Kommunikation belegen. Insgesamt ist die UQÀM eine sehr demokratische und stark von der *Révolution tranquille* geprägte Institution. Die Verwendung von Französisch wird daher sehr groß geschrieben. Ausnahmen gibt es nur bei wenigen Originaltexten. Der Québécois Akzent ist anfangs sehr ungewohnt und für Europäer schwer zu verstehen. Doch sobald man sich an das Vokabular und die *petites expressions* gewöhnt hat, ist es umso schwerer ihn wieder abzulegen.

Die meisten Austauschstudenten an der UQÀM sind entweder aus Québec oder Austauschstudenten aus französischsprachigen Ländern (vor allem Frankreich, aber auch Schweiz oder Belgien). Wundert euch also nicht, wenn ihr die einzigen deutschsprachigen Austauschstudenten in eurem Programm seid.

Zu Beginn des Semesters werden nach der Einführungswoche die Kurspläne vorgestellt und die Bewertung besprochen. Hierbei geht es sehr demokratisch zu. Die Studenten dürfen mit den Professoren diskutieren und abstimmen und die Modalitäten ggf. verändern. Die Benotung erfolgt oft anhand eines kumulierten Ergebnisses. Es gibt *examen à domicile* (kleine Hausarbeiten von 4-5 Seiten, die eher einem Essay entsprechen), *travail/présentation en groupe, présentation orale, travail final*...und noch viele weitere mögliche Prüfungsformen. Die Québécois Studenten sind meist sehr engagiert und gut vorbereitet. Es ist hilfreich den Professor darauf hin zu weisen, dass ihr keine französischsprachigen Muttersprachler seid, da die Bewertung sonst aufgrund von grammatikalischen oder lexikalischen Fehlern schlechter ausfallen kann. Wenn man engagiert mitarbeitet und die schriftlichen Hausarbeiten gut recherchiert, ist es trotzdem möglich gute Noten zu bekommen. Die Benotung erfolgt auf einer Skala von A bis E, wobei es noch Minus und Plus Abweichungen geben kann. A- entspricht jedoch z.B. schon dem deutschen 1,0 Standard, da es im deutschen System weniger Nuancen gibt. Siehe: <http://www.etudier.UQÀM.ca/legende-releve-notes>

Am Ende des ersten Trimesters Mitte Dezember gibt es eine Pause von 2-3 Wochen bis das *trimestre d'hiver* beginnt. Auch im Trimester gibt es immer eine Woche ohne Vorlesungen, die sogenannte *semaine de lecture*. Diese Zeit kann man super nutzen um zu reisen, da es außerhalb von Montréal sehr viel zu sehen gibt!

Reisen

“My favorite thing is go where I've never been”

Um sich in Québec fortzubewegen gibt es verschiedene Möglichkeiten. In der Stadt gibt es Fahrräder zum Ausleihen, die Metro und verschiedene Buslinien, mit denen man teilweise auch weiter in die *banlieues* kommt. Darüber hinaus ist das öffentliche Transportsystem auf dem Land viel schlechter, deshalb ist die günstigste Möglichkeit zu reisen oft ein Auto zu mieten. Hierfür braucht ihr gleichgesinnte Mitfahrer, einen deutschen Führerschein sowie einen internationalen. Zum Autofahren ist der internationale nicht unbedingt benötigt, aber zum Ausleihen ist er bei den meisten Leihfirmen Pflicht. Im günstigsten Fall ist der Fahrer bereits mindestens 25 Jahre alt, da es sehr große Preisunterschiede für jüngere Fahrer gibt. Eine weitere gute Möglichkeit ist [Amigoexpress](#), die kanadische Form von mitfahrgelegenheit.de/ blabla car. Die Seite ist sehr gut organisiert und leicht verständlich, allerdings muss man pro gebuchte Fahrt eine Servicepauschale zahlen. Dafür bekommt man im Zweifel aber auch Unterstützung von den Mitarbeitern und die Preise sind insgesamt sehr niedrig. Darüber hinaus kann man auch den (Fern)Bus benutzen. Da die Zuglinien in Québec sowie im Rest von Kanada nicht so gut ausgebaut sind, sind Bus und Auto Transportmittel Nummer eins. Es gibt verschiedene Busanbieter, je nachdem, ob ihr in Québec, in andere kanadische Provinzen oder in die USA reisen wollt. Hier lohnt es sich oft früh zu buchen, da die Preise oft später steigen. Vergleicht unbedingt verschiedene Busfirmen (Greyhound, Busbud, Orléans Express), da die Preise sehr unterschiedlich ausfallen können.

Montréal liegt logistisch sehr zentral, so dass es leicht ist in andere Städte wie Toronto, New York oder Québec City zu reisen. Auch der Osten von Québec, also am Ufer des St. Laurents nach Québec ist eine Reise wert. Wenn ihr mit den öffentlichen nach New York reisen wollt, lohnt sich sogar ein Blick in das Zugprogramm, da die Zugfahrt von Montréal nach New York zwar länger dauert, aber auch bequemer und landschaftlich abwechslungsreicher ist als die Busfahrt.

Essen

„Reisen heißt zu entdecken dass alle Unrecht haben, mit dem was sie über andere Länder denken“ (Alfred Huxley)

Die Québécois werden euch, sobald sie von eurer Herkunft erfahren haben, sicher schnell mit ihren Nationalgerichten vertraut machen wollen. Die Küche Québécois ist ein Mix aus verschiedenen Traditionen und schwer zuzuordnen. Da sie insgesamt, wie die Québécois sagen, aus der Zeit der Holzfäller stammt ist sie oft sehr schwer und deftig. Das bekannteste Beispiel ist wohl die Poutine (Pommes frites mit einem speziell behandelten Käse und einer Art Bratensoße). Die bekanntesten Montréaler Restaurants für diese Spezialität sind die *Banquise* und *Poutineville*. Auch auf ihre Bierauswahl sind die Québécois meist sehr stolz. Sie diskutieren liebend gerne mit Deutschen über deren Meinung bezüglich deutschen und regionales Bier. Es gibt tatsächlich viele *Micro-Brasseries*, bei denen sich ein Besuch lohnt und man viel über die lokale Kultur lernt. Wein und andere alkoholhaltige Getränke sind im Vergleich zu Deutschland sehr teuer.

Montréal – Kultur- und Nightlife

Montréal ist eine lebendige Stadt, auf deren Straßen immer etwas los ist. Auch im Winter bei minus 30 Grad lassen sich die Montréaler nicht davon abbringen draußen zu feiern (z. B. *Igloofête*). Neben verschiedenen Straßen-, Musik-, oder Kinofestivals gibt es zum Beispiel die *Nuit blanche*, bei der eine Nacht lang verschiedene Institutionen geöffnet bleiben und viele Aktivitäten angeboten werden.

Unbedingt ansehen/ausprobieren/hinreisen:

- Igloofête
- Nuit blanche
- Fête de neige
- Hôtel de glace (Ville de Québec)
- Cabane à sucre
- Traineau à chien
- Chutes de Montmorcy (bei Québec und damit näher als die Niagara Fälle aber trotzdem sehr beeindruckend)
- Whale watching in Tadoussac
- Road trip im Osten von Québec (Rive-nord: Malbaie oder Rive-sud: Rivière-du-Loup)

- Wenn es in die USA gehen soll: Boston (nicht weit und wunderschön, vor allem im Frühjahr und Herbst)
- Tamtams (Parc du Mont Royal)
- Wanderung in einem *Parc national* während dem *automne indien* (September/Oktober)

Wetter

Ja, es ist kalt. Doch es handelt sich um eine Art trockene Kälte mit viel Sonne. Die kältesten Monate sind Januar und Februar, allerdings dauert der Winter oft bis Mitte April, was vielen zu schaffen macht. Lasst euch weder von Europäern noch von Québecern Angst machen, je länger man in Québec lebt, desto mehr gewöhnt man sich an den Winter. Er gehört einfach dazu und ist kein Grund sich gegen ein Auslandssemester in Montréal zu entscheiden! Wichtig ist, dass ihr gut ausgestattet seid. Hierfür gibt es wie gesagt an der UQÀM spezielle Info-Veranstaltungen, doch auch die Québecer stehen euch bei günstigen Einkäufen sicher mit Rat und Tat zur Seite. Besonders wichtig sind gute, wasserfeste Schuhe. Lederstiefel, wie sie in Deutschland beliebt sind, sind in Montréal keine gute Wahl, da der ständige Schneematsch und das Streusalz sie zu sehr angreift. Am besten man kauft vor Ort ein paar warme Winterstiefel (bis -30 Grad), die mit einer Art Kautschuk überzogen sind, so bleiben die Füße garantiert trocken. Wintersachen kann man auch aus Deutschland mitbringen, wenn man Skiausrüstung o.ä. besitzt. Ansonsten gibt es im Dezember viele Angebote günstige Jacken zu kaufen. Man sollte hier besonders darauf achten, dass die Jacke lang genug ist.

„Der Reisende kann von allem erzählen, was er gesehen hat doch er kann nicht alles erklären“ (Tshi)

Meine Zeit in Québec war aufregend, toll und eigentlich unbeschreiblich. Ich habe versucht einen kleinen Einblick und Tipps zu geben, die ich für hilfreich halte. Wenn ihr euch für einen Auslandsaufenthalt in Montréal/an der UQÀM entscheidet, könnt ihr mich auch gerne über das International Office kontaktieren, solltet ihr weitere Fragen haben. Ich kann jedem nur raten, der mit dem Gedanken spielt sich zu bewerben, es zu tun. Kanada ist ein spannendes und außergewöhnliches Land. Québec ist einerseits sehr europäisch, aber andererseits auch wieder ganz anders, als alles was ich vorher kennen gelernt habe. Die meisten Kanadier sind sehr höflich, zuvorkommend und offen. Oft geschieht es, dass man Gemeinsamkeiten entdeckt, die man so nicht erwartet hat. Dann es nebensächlich woher man kommt, wohin man geht und warum man da ist und die Welt wird plötzlich ganz klein.